

Pastor Otto Funke in Bremen
über die

Illustrierte Hausbibel.

[65925]

„Die Bibel und immer wieder die Bibel!“ so höre ich rufen. — Ja, immer wieder die Bibel! Kann dich das denn wundern, lieber Leser? — Der große Macaulay bringt in seinem Geschichtswerk eine begeisterte Schilderung des Papsttums. Er zeigt, wie es, inmitten der hin und her wogenden Völkergeschichte, der unerschütterliche Felsen ist, der immer fest bleibt, wie auch die wilden Wasser rings umher tosen und brausen. Als in dem slavischen Theater zu Rom noch Menschen und Tiger miteinander kämpften, da stand schon das Papsttum da in seiner Macht. Als Italien von den Barbaren zertreten wurde und sonst nichts an seinem Platz blieb, da blieb doch das Papsttum fest. Und wenn einstmals in fernem Tagen neuseeländische Geschichtsforscher von dem letzten Pfeiler der Londonbrücke aus die Trümmer der St. Paulskirche malen, — auch dann wird das Papsttum noch dastehen, unantastbar, unerschütterter . . .

Nun, was das Letztere betrifft, so müssen wir's abwarten; auch wollen wir, um der Liebe willen, nicht untersuchen, ob dies so imposante Papsttum mehr ein Segen oder Fluch für die Völker gewesen ist.

Aber das ist gewiß: wie große Dinge man auch vom Papsttum sagen kann, so reichen sie doch längst nicht heran an das Lob, was unsterblich der Bibel gebührt. Es war 700 Jahre vor der Gründung der Stadt Rom, als Moses, der Mann Gottes, seinen Griffel ansetzte, um die ersten Worte der Offenbarung zu schreiben: „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.“ Als man noch an keinen Homer dachte, waren die Palmen Davids schon Jahrhunderte lang auf den Lippen der Frommen. Wie aber in allen Stürmen der Jahrtausende die Bibel Trost, Kraft und Licht der Völker gewesen ist, — darüber zu reden, hieße Wasser ins Meer tragen. Und daß sie heute in Hunderten von Sprachen bis ans Ende der Welt läuft, daß sie immer mehr das gemeinsame Band wird, das alle Nationen umschlingt, liegt vor unsern Augen. Hier ist eine selige Flut, die immer steigt. Alle aber, die dagegen in allerlei Zungen gelästert und gewütet haben, haben mit ihren verächtlichen Reden weniger ausgerichtet, wie bellende Hunde gegen den leuchtenden Mond.

Was wunder, wenn alle Theologie und Philosophie, alle Wissenschaft und Kunst immer wieder auf die Bibel zurückgeht. Einem gebildeten Menschen, geschweige einem Christen, kann nichts gleichgültig sein, was sie uns näher bringt.

In der That fehlt es nicht an Kommentaren der verschiedensten Art. Durch 2 Jahrtausende haben nicht die geringsten Geister der Menschheit zahllose Bücher geschrieben, um die Bibel dem Verständnis der Völker näher zu bringen. Aber auch die Kunst hat Großes geleistet. Einmal die Malerei! Ja, Raffael z. B. war ein großer Kommentator der Bibel und ist's heute noch; nicht minder unser deutscher Schnorr, dessen herrliche Bilderbibel der Alten und der Jungen Freude ist. Sodann die Tonkunst! Die großen Oratorien sowohl wie die einfachsten Choräle sind aus der Bibel erwachsen und illustrieren wiederum die Bibel. — Hier aber liegt uns ein Werk vor, das dennoch in seiner Weise neu ist. Diese illustrierte Bibel bringt nicht Darstellungen der Geschichte der Bibel, welche doch mehr oder weniger der schöpferischen Phantasie entsprungen sind. Nein, sie will in nüchternen Weise belehren. Sie bringt uns herrliche Bilder der biblischen Orte, nach Originalaufnahmen, wie sie heute sind. Sie

bringt uns aus den Händen der Forscher Abbildungen aller der Pflanzen, Tiere, Hausgeräte, Feldgeräte, Instrumente jeder Art, der Münzen u. u., kurz aller der Dinge, die in der Schrift genannt werden, und liefert uns so ein ganz auffallendes Licht über vieles, was sonst dunkel bleiben müßte. Alle Gräber und alten Denkmale Aegyptens, Griechenlands und Roms, alle ausgegrabenen Herrlichkeiten Ninives und Babels haben ihre Beiträge liefern müssen, damit dies schöne Werk zu Stande kommen konnte. Nun ist es vollendet und Gott wolle seinen Lauf segnen! Gebildeten und Ungebildeten muß die Sprache, welche diese Illustrationen führen, verständlich sein und die Berichte der heiligen Schrift verständlicher machen. Die sparsamen Anmerkungen sind vortrefflich und dienen auch nur diesem Zweck. Wo diese illustrierte Bibel unter dem Weihnachtsbaum liegt, da wird sie ein Quell des Segens und der Freude sein.

Bremen, 29. November. D. F.
Verlag von Friedrich Pflücker in Berlin W.

× × ×

Universum.

[65926]

P. P.

Durch Zerspringen einer Bilderplatte hat die Fertigstellung des diesjährigen

Weihnachtsheftes

(V. Jahrgang, Heft 10)

eine unliebsame Verzögerung erfahren.

Dasselbe kann daher anstatt am 13. Dezember, erst am

Sonntag den 15. Dezbr. cr.

zur Ausgabe gelangen.

Hochachtungsvoll

Dresden, am 9. Dezember 1888.

Verlag des Universum.

× × ×

[65927] Soeben erschien:

Gerhard von Amyntor, Hypochondrische Plaudereien.

Neue Folge.

Dritte Auflage.

Preis 3 M.; in Originalband 4 M.

Die glänzende Aufnahme, welche die neue Folge der Hypochondrischen Plaudereien bei Publikum und Presse gefunden, überhebt mich jeder weiteren Empfehlung.

Ich kann diese neue Auflage nur fest und bar liefern.

Gebundene Exemplare auch bei Herrn L. Staackmann.

Dresden.

E. Pierson's Verlag.

Brehms Tierleben.

[65928]

Wir können noch liefern die Abteilungen

Säugetiere (Band I—III),

Fische (Band VIII) und

Niedere Tiere (Band X).

Die Bände IV—VII, IX sind vergriffen.

Allgemeine Naturkunde

Der IX. (Schluß-)Band beginnt mit Lieferung 118, ebenso in der Separatausgabe:

„Pflanzenleben“,

der II. Band mit Lieferung 15 Anfang
Februar 1889 zu erscheinen.

Leipzig, 10. Dezember 1888.

Bibliographisches Institut.

Sensationell!

[65929]

Die Lieder der Mormonin in prachtvoller Buchausgabe.

1 Exemplar 5 M. ord., 3 M. 50 S. bar;
7 Exemplare 21 M. bar; 17 Exemplare
50 M. franko und speisenfrei.

Jede Handlung kann von diesem Wertchen leicht Partien absehen.

Befreundeten Firmen stelle ich vom 10. Dezember an wieder jede Anzahl in Kommission zur Verfügung; auch werden an diesem Tage alle eingelaufenen Bestellungen, welche wegen Mangel an Exemplaren nicht erledigt wurden, expediert werden.

Prospecte und Rezensionen gratis.

Ich bitte um Ihr gef. Interesse und thätigste Verwendung.

Leipzig, Dezember 1888.

Hermann Dürstelen.

[65930] Auf das soeben in meinem Verlage erschienene:

Christl. Vergißmeinnicht mit 12 reizenden
Illustrationen. Auf Velinpapier gedruckt.
Hocheleg. geb. m. Goldschn. 1 M. 60 S. ord.
Bar 33 1/3 % u. 13/12

sowie auf das:

Christl. Vergißmeinnicht ohne Illustratio-
nen. Auf Velinpapier gedruckt. Hocheleg.
geb. 1 M. 20 S. ord. Bar 33 1/3 % u. 7/6.

erlaube mir zur Festzeit die Herren Sortiment-
ganz besonders aufmerksam zu machen.

Etwas Besseres in dieser Art giebt es jetzt
nicht.

Hamburg.

J. G. Duden Nachf.